

Anzeigen: Lokale die 6-gepaltene Bettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gepaltene Bettzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Volksheftkonto 168 67 Frankfurt am Main.

10. Jahrgang

Als letzter der Angeklagten wird nun der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler vernommen. Ehe der Angeklagte Angaben zu seiner Person macht, erklärt er, er wolle die erste Gelegenheit benutzen, um vor der Weltöffentlichkeit seine absolute Unschuld zu

beteuern und zu erklären, daß er an dem verbrecherischen Reichstagsbrand durchaus unbeteiligt sei.

Nachdem er längere Ausführungen in diesem Sinne gemacht hat, erklärt er auf die Fragen zu seiner Person, er sei als Sohn eines Arbeiters der städtischen Gasanstalt geboren. Er wäre gern Volksschullehrer geworden, wurde aber wegen der Armut seiner Eltern nach Beendigung der Gemeindeschule taufmännischer Lehrling in einem Herrenmodengeschäft.

Torgler schildert dann seinen politischen Werdegang und führt u. a. aus:

Ich möchte mit aller Betonung, auch mit einer gewissen Vereinfachung und ohne Uebertreibung sagen, daß der Kampf für den Sozialismus zum Sinn und Inhalt meines Lebens geworden ist. Was ein Mensch an Idealismus aufbringen kann, das habe ich für die Sache der Arbeiterschaft aufgebracht, und ich werde auch weiterhin nicht ruhen, mich für die Sache der deutschen Arbeiterklasse einzusetzen. Ich gebe zu, daß bei mir eine gewisse Beeinflussung durch meine Mutter vorlag. Meine Mutter ist seit 50 Jahren Sozialistin.

Landgerichtsdirektor Parrissus verliest dann den Schluß eines Artikels, den Torgler im Februar 1933 in einer Zeitschrift veröffentlicht hat. Darin werden die Arbeiter aufgefordert, nicht abzuwarten, was der Stimmzettel am 5. März bringt,

sondern durch die Tat gegen den „faschistischen Terror“ vorzugehen.

Der Angeklagte Torgler bekennt sich als Verfasser dieses Artikels, meint aber, auf diesen Artikel und seine Motive erst dann einzugehen, wenn der Präsident den Zeitpunkt vorschlägt.

Vorsitzender: Einstweilen wollen wir den Artikel auf sich beruhen lassen.

Die Vernehmung der Angeklagten über ihre Person ist damit abgeschlossen.

van der Lubbe vor der Tat

Das Gericht geht dann zur Behandlung des zweiten Teiles der Anklage, dem objektiven Sachverhalt, über. Der Vorsitzende wendet sich zunächst an den Angeklagten van der Lubbe und fragt ihn, ob es richtig sei, daß er am 22. Februar 1933 vor dem Reichstagsgebäude mit einer Fahrschraube geäußert habe, die Arbeiterschaft müsse jetzt mit einer Gegenaktion einsehen, es sei dazu noch nicht zu spät. Der Angeklagte gibt zu, sich in ähnlicher Weise geäußert zu haben.

Vorsitzender: Sie sollen weiter gesagt haben, man müsse öffentliche Gebäude anstecken, damit das Volk auferwacht werde und den Anfang der Revolution erkennen könne. van der Lubbe äußert sich zu diesen Fragen wieder in derselben zögernden und widerspruchsvollen Weise wie am ersten Verhandlungstage.

Er gibt schließlich zu, daß in seiner Gegenwart von der Notwendigkeit gesprochen worden sei, öffentliche Gebäude anzuzünden.

Dagegen bestreitet er, daß bei dieser Gelegenheit gesagt worden sei, der Reichstag müsse in Brand gesteckt werden. Die Inbrandsetzung öffentlicher Gebäude habe nicht er selbst empfohlen, aber im Laufe des Gespräches sei davon geredet worden.

Am Freitag, den 24. Februar 1933, also am Tage vor der Brandstiftung, hat Lubbe sich mit einigen jungen Leuten darüber unterhalten, daß etwas unternommen werden müsse, um die Arbeiterbewegung vorwärts zu treiben.

Gegen 14.30 Uhr verläßt der Vorsitzende die weitere Vernehmung des Angeklagten van der Lubbe auf Dienstag.

Torgler deutet schon jetzt einen Gesichtspunkt an, den er für seine Verteidigung scheinbar für wichtig hält. Und zwar will er darauf hinaus, daß die mit seinen vielen Klementen verbundene Arbeitsüberlastung ihn genötigt habe, viele Personen im Reichstagsgebäude zu empfangen, und daß er gar nicht Zeit gefunden habe, sich um die eigentlichen Kampfhandlungen seiner Partei zu kümmern. Alle seine Wünsche bezüglich der Durchführung der Verhandlung kleidet Torgler in verbindliche Formen: „Ich würde dankbar sein, wenn...“ Seine Vernehmung ist schnell beendet, da er sich strikt an die ihm vom Präsidenten erteilten Weisungen über den Gegenstand seiner Erklärungen hält.

van der Lubbe war während der Vormittagsstunden scheinbar teilnahmslos und in sich zusammengesunken dagefallen. Präsident Dr. Brünger läßt ihm einen Stuhl neben das Mikrophon stellen, wo der Holländer wieder in seiner typischen vorübergehenden, abwartenden

den Haltung Platz nimmt. Trotz einer in freundschaftlichem Ton gehaltenen Aufforderung des Präsidenten, nun auch hier, wie in der Voruntersuchung, mannhaft Rede und Antwort zu stehen, kommen die Antworten von der Lubbe zögernd, stockend und unbestimmt. Wieder läßt sich feststellen, daß Bestätigung und Verneinung fast in einem Atem erfolgen. Erst allmählich geht der Hauptanekdote mehr aus sich heraus und antwortet schneller und ist nicht mehr so einsilbig.

Letzte Meldungen

Zwischenfall an der Schweizer Grenze

Bern, 26. Sept. Wie die Schweizerische Depeschagentur mitteilt, ist der Oberzolldirektion ein Bericht über einen Grenzwischfall in der Nähe von Basel zugegangen. In diesem Bericht wird gemeldet, daß am Samstag nacht sechs junge Leute aus Freiburg i. Br. mit einem Kraftwagen aus Basel am schweizerischen Grenzpunkt Otterbach angekommen seien, wo sie ihr Auto ordnungsgemäß zum Ausgang angemeldet hätten. Als dann seien sie zu dem gegenüberliegenden deutschen Zollamt gefahren. Am Kühlergehäuse und den Rädern des Autos seien Inschriften, wie „Rot Front“ und „Heil Moskau“, angebracht gewesen. Während der Wagen noch vor dem deutschen Zollamt gehalten habe, sei ein mit einer SA-Mannschaft besetzter Wagen von Baden her eingetroffen. Die Insassen hätten den Versuch gemacht, die sechs jungen Männer festzunehmen. Zwei von ihnen seien auch auf deutschem Gebiet gefaßt worden. Den anderen sei es gelungen, über die Grenze zu flüchten. Jedoch seien zwei von ihnen wenige Meter hinter der Grenze gleichfalls festgenommen worden.

Wie weit dieser schweizerische Bericht den Tatsachen entspricht, wird die deutsche Untersuchung des Vorfalls ergeben, deren Resultat noch nicht vorliegt.

Lebenslängliches Zuchthaus für Landjägersmörder.

Der Arbeiter Fritz Meyer, der am 31. März dieses Jahres den Landjägersmeister Vittinghaus erschossen hatte, wurde von dem Essener Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Sein Mitangeklagter, der den Kraftwagen für die Diebstahlsfahrt gestellt hatte, bei der die beiden von dem Landjägersmeister überrascht wurden, erhielt drei Jahre Gefängnis.

Brand durch Bügelisen

Berlin, 26. Sept. Ein schweres Schadenfeuer brach im Norden Berlins im Gebäude des Kinopalastes „Lichtburg“ aus. Plötzlich schlugen aus dem linken Dachstuhl unterhalb des großen Turmes der „Lichtburg“ helle Flammen empor, und dichte Rauchschwaden umhüllten das ganze Gebäude. Drei Dachstühle unterhalb des Turmes hatten Feuer gefaßt. Fünf Löschzüge rückten an. Drei Beamte erlitten erste Brandwunden. Als Brandursache wurde Kurzschluß an einem elektrischen Bügelisen festgestellt. Die Büglerin hatte den Apparat verlassen, ohne den Strom auszuschnitten.

Neuer Wirbelsturm in Mexiko

New York, 25. Sept. Kaum sind die letzten Meldungen mit den endgültigen Ziffern der Opfer der Wirbelsturm-katastrophe in Mexiko eingegangen, so laufen schon wieder Nachrichten über einen neuen Orkan ein, der Mexiko und die Antillen heimgesucht hat. Sämtliche Verbindungen mit Tampico sind unterbrochen. Zahlreiche Häuser sind zerstört, Hunderte von Menschen obdachlos.

Dr. Darre-Gedenkstein

Feierliche Einweihung an der Rentmauer bei Wiesbaden.

Wiesbaden. Nach der Niederwaldkundgebung versammelten sich die Landesbauernführer aus allen Teilen Deutschlands um ihren verdienstvollen Führer an einem der schönsten Punkte des Taunus, der Rentmauer, um ihm einen Gedenkstein unter einer mächtigen Buche zu weihen. Der Gedenkstein, ein Findling des hohen Westerwaldes, ist in den ersten Tagen des Juli in unterbrochener Stafette durch die Bauern selbst an die Einweihungsstätte gebracht worden. Zu der Einweihungsfeier waren außer den Landesbauernführern Reichsstatthalter Gausleiter Sprenger, der hessische Staatsminister Jung, Oberbürgermeister Schulte und Bürgermeister und Kreisleiter Rietzki-Wiesbaden erschienen. Der Reichsernährungsminister wurde von den Förstern mit Hörnerklang begrüßt.

Reichsstatthalter Gausleiter Sprenger, der es sei außergewöhnlich, schon zu Lebzeiten den Verdienste eines Mannes einen Gedenkstein zu setzen, Nationalsozialisten, die wir die Vergangenheit feiern, wie dieser Stein zu Ehren unseres Reichsernährungsministers hierher gekommen ist.

Der Redner aus dem den Bauern neu drohenden Reichsernährungsminister Darre, der seine Danken zur Rettung des Bauernstandes an dieser Stelle unter dieser Buche sagte. Hier entstanden die revolutionäre über ganz Deutschland in die Partei durch die Partei in den deutschen Bauernstand, deutsche Volk hineingetragen wurden.

Landesbauernführer Dr. Wagner und Reichsbauernführer Dr. Mehl gelobten dem Reichsbauernführer unerschütterliche Treue und Gefolgschaft. Reichsernährungsminister Darre dankte für diesen Stein und führte u. a. aus: „Die schweren Zeiten der Besatzung zog es mich, wenn ich in Wiesbaden weilte, hier an diese Stelle darüber nachzusinnen, wie dem deutschen Volk und dem Bauernstand geholfen werden könnte. Ich erkannte ich klar, was Bauerntum ist, und worum Kampf gegen die Not des Bauernums geht. In schweren Stunden ist es der Platz unter dieser Buche, der mir als einziger Ruhepunkt auf der Welt schien.“

Es war die Stelle, die mit der Kompaß war, ob dem rechten Wege bin, es war die Stelle, an der ich konnte, ob ich dem Bauerngedanken treu blieb. Ich heute sagen: Ich bin ihm treu geblieben.

Zum Schluß seiner Rede legte Reichsernährungsminister Darre ein Treugelöbnis zu seinem Führer, dem Reichskanzler Adolf Hitler ab.

Weihstunde der Radesheimer Turner.

Im Anschluß an die große Kundgebung am Niederrhein auf dem Niederwald fand in der Turnhalle des Radesheimer eine Weihstunde statt zu Ehren der überlebenden Sieger der Turnermittelkämpfe, die 50 Jahren bei der Einweihung des Denkmals festzuhalten hatten.

Die Treugelöbnis-Stafetten des Mittelrhein-Gaues.

Die Deutsche Turnerschaft, Gau Mittelrhein, mit Turnern hatte fünf große Stafettenläufe zur Kundgebung Nationaldenkmal auf dem Niederwald durchgeführt. Die Treugelöbnis zum Führer und Volkskanzler Adolf Hitler überbrachten, das Reichsminister Dr. Goebbels zur Mitteilung übergeben wurde.

Der Gauparteitag Hessen-Nassau

Frankfurt a. M. Hatte der erste Tag des Gauparteitags Hessen-Nassau im Zeichen zweier gewaltiger Veranstaltungen, der Baueröffnung der Autostraße durch den Führer und der Riesenkundgebung am Abend im Stadion mit der Rede Dr. Goebbels, gestanden, so war der Sonntag der Sondertagungen für Presse, Organisation, Rasse, Frauen und nicht zuletzt dem großen Fest im Stadion gewidmet. Festveranstaltungen in den Turn- und Lichtspielhäusern, Dampferfahrten, Plagewohn, sorgten daneben für die nötige Ausspannung der Teilnehmer und körperlicher Arbeit. Auch am Sonntag der Gauparteitag dem Stadtbild seinen Stempel aufgedrückt und Marschritte hielten fortgesetzt durch die Stadt und das braune Kleid der Soldaten Adolf Hitlers fast vollständig das Zivilkleid verdrängt. Im Stadion nachmittags setzte der Abtransport der Teilnehmer Sonderzug in ihre Heimat ein. Wie bei der Ansprache den wieder 51 Sonderzüge gefahren, die von den verschiedenen Bahnhöfen aus abgefahren wurden. Der Tag und die gewaltigen Ausmaße des Gauparteitags wieder die große Organisationskunst der NSDAP.

Saarländischer Nationalsozialist erschossen.

Vor einer Birtschaff in Neunkirchen wurde in Nacht eine schwere Bluttat begangen. Der verurteilte Nationalsozialist R. Hemmer wurde von dem Sozialisten Karl Lang im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung durch einen Schuß getötet. Lang wurde sich der Festnahme durch die Polizei, so daß diese die Waffe Gebrauch machen mußte. Er erhielt Schüsse in Hand und in den Leib und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Ministerpräsident Goebbels hat den Hinterbliebenen des Ermordeten seine Teilnahme ausgesprochen.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Erdner.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„Lila?“ fragte sie, denn sie meinte, daß es gar niemand anders sein könne, weil sie immer gefühlt, daß die beiden ein Gleiches trügen an Blut und Wesen.

„Es war das Geheimnis meines Lebens, man hat“ ich Lila Hausmann nichts mehr vorzuenthalten, es liegt keine Schranke mehr zwischen uns. Mein Mütterchen ist tot, und an ihrem verstorbenen Wesen vermag niemand mehr einen Schatten zu heften. Ja, — es ist Lila Hausmann.“

Und dann fügte er hinzu:

„Lassen Sie uns beide dies als unser Elternwerk betrachten, Frau Valentine.“

„Das — das ist zu viel, Martin Langhammer, das Maß ihrer Güte ist aber voll,“ sagte Valentine und reichte ihm beide Hände. „Aber — um Vater zu sein, sind Sie noch zu jung, nehmen Sie sich in acht!“

Sie lächelte. Er war erschrocken und ergriff ihre Hände nicht.

„War es unrecht, Valentine, griff ich in Ihre Rechte ein?“

Da schüttelte sie das Haupt mit dem leicht ergrauten Scheitel. „Ich habe kein Recht mehr an mein Kind, denn sein Vater hat es verlor. Deshalb kam ich zu Ihnen. Ich bin verzweifelt, Martin Langhammer, und nun stehen Sie hier in Ihrer Güte und wollen der Helfer sein.“

Da griff er hastig nach ihren Händen, die sich noch immer ihm entgegenstreckten.

„Valentine, es gab eine Zeit, da ich Sehnsucht nach einem Glück in einem grünen Winkel hatte, da ich neidisch an dem Saum stand, der das Ihrige umfiedelte. Lassen Sie mich jetzt das Glück genießen, das ich entbehre.“

Sie senkte das schöne, schwere Haupt tief bis zu den Paaren ihrer Hände herab, die sich noch immer in fester, klammerartiger Umfassung hielten, zog die seinen zu sich in die Höhe bis an ihre Stirn und drückte sie fest darauf, während der einsame Mann ganz leis und leise die Lippen auf den ergrauten Frauenhals drückte.

14.

Die Versicherungsgesellschaft Memmanna setzte der Auszahlung der geforderten Summe Schwierigkeiten entgegen. Der Reichsbescheid der Gesellschaft erkannte Brandstiftung, hervorgerufen durch den absichtlich schlecht überwachenden, alten halbblöden Insassen Schwente, und die Beweis- und Tatbestandsaufnahme erforderte einen großen Apparat von Schreibearbeit, die Untersuchung an Ort und Stelle, die Vernehmung der alten Mutter Gurgas, sowie des alten Schwente, der zeitweilig helle Augenblicke hatte, untergruben die Nerven des Pfarrers Wiegand vollkommen.

Das Ministerium forderte von ihm genaue Rechenschaft über die Katastrophe, Renate, das Kind, von dem auf des Pfarrers Gebot niemand mehr sprechen durfte, wurde vergeblich zur Zeugenschaft aufgefordert und schüttete schließlich Reue vor, denn der Trost des Mädchens beugte sich nicht einmal vor einer solchen Instanz, und es wurde schließlich von Gerichts wegen beschlossen, sie an ihrem derzeitigen Wohnort zu vernehmen. Man kannte ihren Aufenthalt, aber sprach nicht davon, Valentine wußte, daß Renate geborgen, bei anständigen Leuten untergebracht war und ihre Gesangsstudien wieder aufgenommen hatte. Sie wußte es von Lila und Martin Langhammer und behielt es still für sich.

Arnold kostete die Angelegenheit unzählige Wege, die ihm Valentine nicht abnehmen konnte, vielleicht auch nicht wollte, denn es lag ja seit jenem Tage ein Abgrund zwischen ihnen, der sich immer weiter dehnte.

Die zahlreichen Laufereien, die Berechnungen und Erdtörungen brachte den Mann allmählich in einen Zustand geistiger Niedergedrücktheit, die sowohl seine Arbeitskraft, wie auch seine

Predigten beeinträchtigten und mit sich und der Welt verfallen ließen.

Stundenlang sah er einsam, tatenlos in seinem Zimmer und rang mit sich und Gott um Klarheit und Ruhe, und das Ergebnis brachte ihm keine Erleuchtung aus seiner verzweifelten Stimmung.

So lechzte er ein letztes Mal persönlich die Beamten der Versicherungsgesellschaft von der Schuldlosigkeit der beteiligten Personen zu überzeugen, nachdem das Gutachten des brennenden Arztes die Anzurechnungsfähigkeit des alten Brandstifters erwiesen und festgestellt, daß die Gefahr einer unfehlbaren Brandstiftung durch den Alten bei seiner partiell aufgetretenen Schwachsinnsigkeit jederzeit zu erwarten gewesen und bei der Versicherung einer solchen Instanz unbedingt mit derartigen Einschätzungen zu rechnen sei.

Im Büro der Gesellschaft bildete die Brandangelegenheit natürlich das Tagesgespräch, man fand sogar in zwei Pausen dem Ereignis gegenüber und sah mit Spannung der Lösung des Konfliktes entgegen.

Nur Helga durchlebte schwere und peinvolle Tage.

Sie fühlte doppelt mit den Jhrigen und vermochte mit vorstolzen den Unterhaltungen der Kollegen und Kolleginnen zu hören, die den verschiedenen Meinungen Raum gaben. Harald Zeuner war sie gleicher Ansicht, sie sprachen beide während ihres Zusammenkommens oft über den Punkt, weil Helga sehr den Dingen voll Sorge entgegen sah, und er sie zu beruhigen mußte.

Eines Tages hörte Helga, daß ihr Vater gemeldet wurde. Eine große Anruhe bemächtigte sich ihrer, ein brennendes Verlangen, ihrem Vater zu helfen, ihm die Sorgen abzunehmen, die Renates unselige Flucht über ihr Elternhaus gebracht. Denn das Urteil hatte sie sich nach eingehenden Ertüchtigungen zu bilden vermocht, das letzte Ende Renates unbefahrene, langweilige Schuld an dem Unglück hatte.

Pfarrer Wiegand brachte von neuem Belege, Unterlagen, Aussagen, Berichte von Augenzeugen und Gutachten vor.

(Fortsetzung folgt)

Hochheim a. M., den 26. September 1933

hören mit wahrhaft innerer Freude, daß die von Stadtverordnetenversammlung beschlossene Durchführung Drainage in der Hochheimer Gemarkung verwirklicht werden kann. Die erforderlichen Reichszuschüsse sind bewilligt. Die Kostenvoranschläge wurden bereits auf vorgeschriebene Weise angefordert; die Eröffnung der Angebote erfolgt Freitag, den 6. Oktober. Die Stadtverwaltung hofft demnach die Arbeiten in etwa 4—6 Wochen beginnen zu können. Da ursprünglich die Arbeiten bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden sollten, hat der Magistrat bei den maßgebenden Stellen der Regierung in Berlin um Verlängerung des Termins nachgesucht, was ihm auch genehmigt wurde. Damit soll die Drainage bis zum 31. März 1934 beendet sein. Diese Nachricht erfreut die Landwirte und Arbeitslosen gleichermaßen; den Ersteren würden etwa 800 Morgen entlastet und Letztere werden hoffen, vorübergehend zu kommen. Wir wünschen allerseits gründlichen

Selbsthilfe gegen Felddiebe. Die hiesige Ortsbauernschaft hat angeregt, in Zukunft alle erwischten Felddiebe durch Anschreiben auf einer entsprechenden Tafel bestrafen zu lassen. Es soll dementsprechend gehandelt werden. Zu diesem Zweck sind zum Schutz der Feldfrüchte eine vermehrte Anzahl Grenzfeldwäpater bestellt worden, die mit erhöhter Dienstleistung tätig sind.

Ein ereignisreicher Sonntag liegt hinter uns. Unsere Stadt war einen ruhigen Tag verbleibt. Die Festlichkeiten waren aber, wie die 50-Jahrfeier am Niederwaldendenma-Rabenheim, der Haupttag der NSDAP, in Frankfurt andere kleinere Veranstaltungen gaben, den Ortsstraßen entsprechendes Bild. Die Hauptverkehrsstraßen zeigten den Verkehr und die übrigen Teile der Stadt waren umjagt. Ein großer Teil hiesiger Einwohner war selbst nach Rheingrafen. Am frühen Sonntagmorgen, zu früh für Liebesläufer, waren allerdings schon unsere Turner an Reimen. Der vielbesprochene Staffellauf zum Rhein wurde zwischen 5.30 und 5.45 Uhr hier durchgeführt. Daran nahmen sich mehr als 50 Hochheimer Turner, einschließlich Raben- und Mädchen.

Gerüchtemachen in der Milchversorgung. In
sind vereinzelt Gerüchte aufgetaucht, daß die Land-
ab 1. Oktober keinerlei Milch mehr ab Haus abgeben
Diese Mitteilung entbehrt jeder Grundlage. Der
verkauf ab Haus ist nach wie vor gestattet. Wenn
ein solches Verbot einmal kommen sollte, so wird die
Milchabgabegenossenschaft die Rechte der Landwirte
damit der Verbraucher schützen.

Jahre Niederwaldentmal. Der „Verein ehemal. Gefangener“ Hochheim a. M. ließ es sich nicht nehmen die Feier teilzunehmen. Punkt 7.30 Uhr morgens fuhr der Verein mit seiner Fahne unter Führung seines Präsidenten, des Hrn. Gg. Schieding, per Auto nach dem schön gelegenen Hochheim. In fröhlicher Stimmung ging die Fahrt durch den Wald. Man sah Fahnen und frischem Grün geschmückten Rheingau. Man sah man Transparente und Triumpfbogen mit der Aufschrift „Arbeit und Frieden“. Nach kurzer Rast begann um 9 Uhr der Aufstieg zum Nationaldenkmal, wo die Teilnehmer in der vordersten Reihe Stellung nahmen. Ueber den Verlauf der Feier wird an anderer Stelle noch eingehend berichtet. Nach Beendigung derselben, gegen 12.30 Uhr, kehrte der Verein zur Stadt Rüdesheim zurückgekehrt, wo dann das Mittagessen eingenommen wurde. Hieran schloß sich dann noch ein fröhlicher Bummel durch mehrere Tanzstellen, an denen man sich dann gegen 7 Uhr zur Heimfahrt, welche in bester Stimmung glücklich in Hochheim endete. Im Anschluss daran trennte man sich mit dem Bewußtsein, daß es einmal schon war bei den Kriegsgefangenen Kameraden.

Steuergutscheine werden nur noch für die Zeit bis 30. Sept. 1933 erteilt. Darum müssen alle Grundvermögenssteuern für 1933, die üblicherweise noch in den ersten Oktobertagen zu zahlen sind, spätestens am 30. September 1933 einbezahlt werden, dieses Mal vor dem 30. September bei den Grundbesitzern einlaufen, weil sonst für die später eingehenden Steuern keine Steuergutscheine mehr ausgestellt werden. Außerdem liegt es im Interesse jedes Grundbesitzers, seinen Gewerbetreibenden nachzusehen, ob er etwa aus der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 irgendwelche Rückstände an Grundvermögenssteuer oder Gewerbesteuer hat. Wenn er für diese Rückstände Steuergutscheine erhalten will, so muß er auf alle Fälle die Einzahlung der Steuern bis zum 30. September 1933 bewirkt haben, sonst geht ihm der Recht auf Gutscheine verloren. Er verliert dann 40% der rückständigen Steuerbetrages. Das Gleiche gilt für die Gewerbesteuer an Umsatzsteuer. Nur müssen dort die Rückstände bei der Finanzkasse einbezahlt werden. Darum die Warnung: Prüfe jeder seine Steuerrückstände und zahle sie bis zum 30. September 1933, weil sonst für ihn erhebliche Nachteile eintreten!

Gründung der Friseur-Pflichtinnung des Main-Taunus-Kreises. Nachdem die Friseurinnung Wiesbaden-Viebrich aufgelöst wurde, waren einzelne Gemeinden verwaist und ohne Innung. Daher fand am vergangenen Sonntag, den 24. Sept., die Gründung der neuen Pflichtinnung statt. In der Person des Pg. Obermeister und Handwerkskammerpräsident Müller-Wiesbaden, der Obertmeister der aufgelösten Innung Wiesbaden-Viebrich, sowie der Herren der Innungen Höchst, Wiesbaden, und der Herren der Innungen Höchst, Wiesbaden, wurde kurz nach 3 Uhr die Verlammlung eröffnet. Obermeister Müller begrüßte mit fettigen Worten die so zahlreich erschienenen Kollegen des Main-Taunus-Kreises. Nach einer Erklärung über Zweck und Zweck der Pflicht-Innung, wurden die ersten Vorschläge eingebracht. Vorgesprochen wurden: Bad-Soden, Hofheim, Wiesbaden, wobei Flörsheim als die größte Gemeinde des Main-Taunus-Kreises vorgezogen wurde. Auf besonderen Wunsch der Regierung wurde Kollege Schäfer-Flörsheim durch den Obermeister Müller, zum Führer und Obermeister ernannt.

Die Vorbereitungen zum Gutedankfest in Hothheim

Das Erntedankfest, zugleich der „Tag des deutschen Bauern“, wird auch in Hochheim würdig vorbereitet. Die hiesige Ortsbauernschaft hat in einer gutbesuchten Versammlung am Sonntag nachmittag in der „Burg Ehrenfels“, an der Bauern und Winzer gemeinschaftlich teilnahmen, zur Durchführung des Erntedankfestes Stellung genommen. Versammlungsleiter war der Führer der Ortsbauernschaft, Herr Peter Hirschmann, der nach Eröffnung der Tagung den Sinn und Zweck der Feier des Erntedankfestes begründete. Die Erläuterungen wurden ohne Widerspruch anerkannt. Als Ziel des Tages gilt es, eines Teiles einen Spendenbewegen zusammenzustellen und zum anderen die drilliße Veranstaltung würdig auszubauen. In vorausgegangenen engeren Besprechungen waren die Herren Meyer und Fischle mit Vorarbeiten betraut worden, die für die Versammlung als Grundlage zur Beratung dienen.

Von Seiten der Hochheimer Ortsbauernschaft wird also zum Erntedankfest am kommenden Sonntag ein Gabenwagen und ein Schmudwagen zusammengestellt; beide Wagen werden durch die Hochheimer Reitergruppe nach Wiesbaden gebracht, wo sie mit den anderen Wagen aus den ländlichen Bezirken um Wiesbaden zu einem Festzug durch die Stadt arrangiert werden. Für den Gabenwagen sind bereits eine große Anzahl von Früchten des Feldes, Kartoffeln, Äpfel, Birnen, auch Mehl uzw., gezeichnet worden. Der Schmudwagen fährt ein großes Weinsäß, das von Winzerinnen und Winzern, letztere als Bultenträger, begleitet wird. Unsere Hochheimer Gärtner haben sich, soweit sie in der Versammlung anwesend waren, bereit erklärt, die beiden Wagen auszuschnüden. Das Ganze wird unserer Voraussicht nach eine ehrenre Demonstration der Hochheimer Winzer, Bauern und Gärtner. Die Ortsbauernschaft gibt im Laufe des Dienstag Obstkörbchen aus, die gefüllt am Mittwoch abgeliefert werden sollen. — Alle gespendeten Gaben werden nach Auflösung des Festzuges in Wiesbaden in ein Schiff verfrachtet und gleichfalls wie viele andere Erntedankschiffe zum „Deutschen Ed“ in Koblenz geführt, wo eine große Feier des Rampfbundes für deutsche Kultur stattfindet.

der neuen Pflicht-Innung ernannt. Nachdem der Vorstand welcher sich aus den Herren: Hammer-Flörsheim (Schiffsführer), Gredy-Hochheim (Kassierer), Keller-Hoffheim, Bailer-Bad-Soden, Jung-Bad-Soden, Müller-Oberreifenberg, Wichi-Niedernhausen, Wohlrab-Eppstein und Schweilart-Hoffheim zusammengesetzt, ergänzt war, wurde Kollege Schäfer durch Handschlag vereidigt. Es folgte noch eine längere Ausführung von Obermeister Müller, welche mit einem Siegel aus unseren Herrn Reichspräsidenten und Vollsänger Adolf Hitler endete. — Dann ergriff der neue Führer der Friseur-Pflicht-Innung des Main-Taunus-Kreises Obermeister Schäfer das Wort. Er bedankte sich zunächst, für das ihm von Seiten der Regierung, sowie von den Kollegen des Main-Taunus-Kreises entgegen gebrachte Vertrauen. Unter anderem führte er aus, sich mit seiner ganzen Tatkraft einzusetzen um so an dem Aufbau unseres deutschen Vaterlandes mitzuhelfen. Um 6 Uhr schloß dann die so harmonisch verlaufene Versammlung. Zum Schluß unserm Obermeister Schäfer die herzlichsten Glückwünsche mit dem Hoffen und Wünschen, daß er noch recht lange in seinem neuen Arbeitskreis tätig sein kann.

1. Knaben — Spiel- u. Sportklub Mainz dort 1:4

Mit 3 Erschleuten spielend hielt sich unsere 1. Anabenschaft in Mainz gegen die bedeutend kräftigeren Sportklub-Anaben ganz achthar. Es mußte auch hier die Wahrnehmung gemacht werden, daß vereinzelt Stadtvereine es mit der vorgeschriebenen Altersgrenze der Anaben nicht sehr ernst nehmen. Spieltechnisch waren die kleinen Hochheimer unbedingt besser, aber in der Durchschlagskraft haperte es. — Die aktiven Mannschaften hatten einen Ruhetag und greifen erstmalig nächsten Sonntag in die Verbandsspiele ein. R. B.

Spielvereinigung Nassau. — Weilbach 0:1
 Sp. B. 19 Biebrich — Riders Wiesbaden 4:3
 Flörsheim — F. B. 02 Biebrich 5:2
 Ostlich — Winkel ausgefallen.
 Dohheim — Eltville ausgefallen.

ging auch am Sonntag seiner jetzt schon gewohnten Gang. In Süddeutschland gab es im allgemeinen diesmal die erwarteten Ergebnisse. Nur FC. Bayreuth und Sportfreunde Saarbrücken überraschten mit einem 3:1-Sieg über Spielvereinigung Fürth bzw. mit einem 3:0 gegen Kickers Offenbach. In Baden am Waldhof zu den beiden ersten Punkten durch ein 3:2 über Brühligen, Freiburger FC. schlug Phönix Karlsruhe mit dem gleichen Ergebnis und Redarau konnte zu Hause den SC. Freiburg nicht bezwingen. Mit 1:1 trennte man sich. Am Samstag schon hatte Rühlburg den FC. Pforsheim knapp mit 2:1 bezwungen. — In Südwest verlor Mainz 05 in Worms bei Wormatia 3:0. Die Neuntürmer Borussia hatte mit einem 4:4 gegen FK. Birmasens Glüd, während WD. Worms in Kaiserslautern auf dem Bezenberg 1:5 einging. In Württemberg ging es wieder hart auf hart, die Favoriten zeigten sich allgemein durch. Die Münchener Bayern scheiterten außer Rand und Band. Der Vorsonntagssieg gegen Augsburg folgte jetzt ein 2:2 gegen TSV. Nürnberg. Auch der Klub konnte sich in Regensburg nicht durchsetzen, die Mannen um Jakob ertranken ein 1:1. Schwaben Augsburg hatten durch einen 5:1-Sieg über Würzburg weiterhin die Spitze, die 60er besiegten Schweinfurt 4:2. Im Münchener „kleinen Derby“ behielt FC. mit 2:1 über Wacker die Oberhand.

Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Kaiserhof“ ein Filmabend, veranstaltet durch die Nass. Sparkasse statt. Unter anderem läuft der Film „Nassauische Heimatsunde mit zahlreichen Aufnahmen von Hochheim. Der Film fand überall gute Aufnahme. — Eintritt ist frei.

Mit der gleichen Aufmerksamkeit, mit der die Ausstattung des Gaben- und Schmudwagens behandelt wurde, soll auch das Entedankfest in Hochheim bedacht werden. In diesem Falle ist die Stüppunktleitung der NSDAP. Leiterin der Veranstaltung. Soviel steht jedenfalls fest, daß ein feierlicher Umzug, ähnlich wie am „Tag der deutschen Arbeit“, stattfindet. Die einzelnen landwirtschaftlichen Organisationen, wie Winzerverein, Winzergenossenschaft, Milchgenossenschaft, die Ortsbauernschaft nicht ausgenommen, wurden vom Veranwalterleitsleiter gebeten, passende Festwagen auszustatten. Diese Anregung sei öffentlich noch einmal besonders hervorgehoben und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß keinerlei Mihe gescheut wird, dem Bauernstand würdige Festwagen zusammenzustellen. An dem Festzug sollen sich alle Formationen und Vereine beteiligen! Mit solchen Anregungen über die Durchführung des Entedankfestes in Hochheim wurde dieser Teil der Versammlung beendet.

Weitere wichtige Einzelheiten aus der Tagung bringen wir unter besonderen Stichmarken im vollen Teil unserer Zeitung.

Von einem Freund des Erntedankfestes geht uns noch die folgende Anregung zur gest. Berücksichtigung bei dem Feste zu: das Erntedankfest am kommenden Sonntag gibt die Möglichkeit, den Bauern- und Winzerstand in vielfältiger Art und Weise zu ehren. Einmal können die Landwirte selbst dazu beitragen, indem sie einzeln oder in Gruppen zu zwei und drei Mann Festwagen arrangieren; es kann dies sein: ein Erntewagen mit Korn, ein Wagen mit Heu, oder mit Obst, Gemüse, Kartoffeln. Wenn alle Wagen zum Dank für die Ernte sinnfältig geschmückt werden, dann hat der Umzug einen anerkennenswerten Reiz. Es gibt hundert mannigfache Dinge, die an diesem Tage im Festzuge gezeigt werden können. Auch die Ortsvereine, einerlei ob Sänger, Turner, Sportler oder sonst wer, sollten aus ihrer Reserve heraustreten und an dem „Tag des deutschen Bauern“ die Verbundenheit mit ihm beweisen! — Man muß gespannt sein, welche Taten gelingen!!

Darmstadt. In der Nacht brach in der Odenwälder Holzindustrie in Wiebelsbach Feuer aus. Trotz aller Bemühungen der aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren wurde das Hauptgebäude vollständig eingeäschert und der gesamte Maschinenpark vernichtet. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist der Brand in einem Anbau an der Vorderseite des Hauptgebäudes ausgebrochen. Es wird Brandstiftung angenommen.

Der Feuerwehrt gelang es wenigstens die Nebengebäude zu retten. Der Materialschaden ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Scheune und Stallungen eingeeßert.

**** Kassel.** Aus bisher unbekannter Ursache entstand in dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Niehl in Erfurthausen (Kreis Kassel) ein Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete.

Schon nach kurzer Zeit bildeten Scheune und Stallungen ein Feuermeer. Die Flammen griffen alsbald auf die Kirche und ein angrenzendes Anwesen über. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und die Motorpistzen von Kirchhain und Homberg waren mit aller Kraft bemüht, das Feuer einzudämmen. Es gelang ihnen auch, das Feuer in der Kirche, bei der der Dachstuhl brannte und dem vom Feuer ergriffenen Nachbargelände nach dreistündiger Tatkraft zu löschen. Auch das Wohnhaus des Landwirthes Wilhelm Riehl konnte gerettet werden. Doch sind mit der Scheune und den Stallungen etwa 600 Zentner ungedroschene Frucht verbrannt, ebenfalls landwirthschaftliche Maschinen.

Das Vieh konnte gerettet werden. Bei den Löscharbeiten stürzte ein Mann ab und erlitt eine Gehirnerschütterung. Auf der Brandstätte selbst loderten die Flammen noch lange weiter.

Darmstadt. Wie das heftigste Staatspolizeiamt mittheilt, wurden die Geschäftsstellen des Tannenbergbundes in Hessen geschlossen und der Bund für aufgelöst erklärt. Der Tannenbergbund hat sich seit langem in Hessen kaum noch betätigt. Sein Mitgliederstand war verschwindend klein. Außer einigen Broschüren und Büchern wurde nichts Verdächtiges gefunden.

⚡ Nafitäten. (Schwerer Unglücksfall — Ein Toter.) Ein schwerer Unglücksfall forderte in Niederbachheim das Leben eines 50jährigen Landwirts. Der Landwirt Emil May befand sich unterwegs, um Samenflee zu holen. Er fiel vom Wagen und erlitt hierbei derartig schwere Verletzungen, daß er einem Krankenhaus in Koblenz zugeführt werden mußte. An den Folgen eines Wirbelsäulenbruchs sowie schwerer Schädelverletzungen ist der Verunglückte einige Stunden später gestorben.

**** Marburg.** (Hochreichtum in der Bahn.) Die mehrfache Aussetzung von Hechtbrut in der Bahn hat sich bewährt. Aus vielen Bahnorten melden die Angler größere Fänge, zumeist von recht stattlichen Tieren. Der schwerste Fisch, der seit langen Jahren in der Bahn gefangen wurde, war — wie die zuständige Strommesserei bekannt gibt — ein dieser Tage bei Oberhof gefangener Spiegelskarpfen im Gewicht von 27 Pfund! Der glückliche Angler hatte gemeinsam mit seinem Bruder außerdem noch eine weitere Ausbeute schwerer Fische. Der Fischbestand scheint sich demnach wieder erfreulich gehoben zu haben.

**** Idstein.** (Verkleinerter Magistrat in Idstein.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde davon Kenntnis genommen, daß der Etat der Stadt Idstein in Einnahme mit 446 660 Mark und in Ausgabe mit 471 441 Mark abschließt, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 24 781 Mark entsteht. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag des Magistrats zu, diesen auf insgesamt vier Mitglieder zu beschränken. Es gehören ihm jetzt an: Bürgermeisterstellvertreter Zimpelmann, Rechtsanwalt Dr. Rompel als 1. Beigeordneter, Bädermeister Karl Junior und Landwirt Karl Giffel als Magistratsräthe.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Steuerzahlungen und Steuergutscheine.

Die Steuerpflichtigen für staatl. und staatl. Grundvermögensteuer und staatl. Gewerbesteuer werden hiermit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ihnen Steuergutscheine nur für die Steuerbeträge zustehen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig waren und gezahlt sind. Die Zuteilung von Steuergutscheinen hat zu unterbleiben für die Beträge, die zwar bis 30. September 1933 fällig waren, jedoch nicht spätestens zu diesem Termin entrichtet wurden. Es wird daher im Interesse aller Steuerpflichtigen aufgefodert, die fälligen Steuern, wie sie oben bezeichnet sind, spätestens bis 30. September 1933 zu zahlen, da andernfalls die Meldung als gutscheinberechtigter Leistung nicht mehr erfolgen könnte und die betr. Pflichtigen dann der durch die Zuteilung der Gutscheine erfolgenden 40%igen Anrechnung ihrer Zahlungen auf spätere fälligen Steuern oder der sonstigen Verwertung der Steuergutscheine verlustig gehen.

Hochheim am Main, den 6. September 1933.

Die Stadtkasse: J. B. Ziegler.

Bekanntmachung betr. Weinzuckerung

Im Nachstehenden werden die Bestimmungen des Reichsweingegesetzes vom 25. Juli 1930 soweit sie sich auf die Anzeige der Absicht Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, sowie auf die Herstellung von Hausstrunk beziehen, bekannt gegeben, mit dem Bemerkten, daß als zuständige Behörde der Magistrat gilt, an den die vorgeschriebenen Anzeigen schriftlich zu richten sind.

§ 3. Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische darf Zucker auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einen natürlichen Mangel an Zucker bzw. Alkohol oder einem Uebermaß an Säure insoweit abzuheben, als es der Beschaffenheit der, der aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisse entspricht.

Dieser Zusatz darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Viertel der gesamten Flüssigkeit betragen. Die Ausführungsbestimmungen erläutern, was unter guten Jahrgängen zu verstehen ist.

Die Zuckering darf nur in der Zeit vom Beginne der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Ernte folgenden Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Januar bei ungezuckerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die Zuckering darf innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete des Deutschen Reichs vorgenommen werden.

Die Absicht, Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.

Auf die Herstellung von Wein zu Schaumweinbereitung in den Schaumweinfabriken finden die Vorschriften der Abs. 2, 3 keine Anwendung.

In allen Fällen darf zur Weinbereitung nur technisch reiner nicht färbender Rüben-, Rohr-, Invert- oder Stärkezucker verwendet werden.

§ 11. Auf die Herstellung von Hausstrunk aus Traubenmaische, Traubenmost oder frischen Weintrüben finden die Vorschriften des § 2 Abs. 2, 3, 5, und der §§ 3, 9 keine Anwendung.

Hausstrunk darf nur in der Zeit vom Beginne der Traubenlese bis zum 31. Dezember ds. Jrs. hergestellt werden.

Wer Wein, Traubenmost oder Traubenmaische gewerbmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde beschränkt oder unter besonderer Aufsicht hergestellt werden.

Die als Hausstrunk hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Bei Auflösung des Haushalts oder Aufgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Veräußerung des etwa vorhandenen Vorrats an Hausstrunk gestatten.

§ 26. Mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich

1. den Vorschriften des § 3 Abs. 1 bis 3, 6 des § 11 Abs. 3, 5 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt

§ 27. Mit Geldstrafe oder mit Haft wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. 2. pp.

3. die nach § 3 Abs. 4, § 11 Abs. 4 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet oder den auf Grund der §§ 4 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt.

Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Reichsausschüß vom 30. Juli 1920 sind in der Buchführung der Erleichterungen dadurch geschaffen, daß

a) Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und kleine Kleinveräußerer von Wein, an Stelle des Weins nach Muster 7 die nach dem Weinsteuergesetz zu verwendenden Bücher nach Muster 12 und 13 verwenden können, wenn in Spalte Bemerkungen des Weinsteuerbüchchens Vermerk darüber aufgenommen wird, ob der dort gezeigte Wein gezuckert ist oder nicht.

b) die ordnungsmäßige Führung des Weinsteuerbüchchens nach Muster A oder B des Weinsteuerbüchchens D entfällt, jedoch Betriebe, die Zucker zusetzen, nicht zur Pflicht zur Buchführung nach Muster C freistellt.

Hochheim am Main, den 22. September 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. A. Schöberl

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Werttagung von 7-8 und 17-18 Uhr in die Zeit zu bringen sind. Die Gebühr im Betrage von 0,80 RM. für Umdruckung ist sofort in der Zeit der Tagung Bar zu zahlen.

Hochheim am Main, den 23. September 1933.

Der Magistrat: J. B. Ziegler

** Kassel. (Verbot einer Druckschrift.) Verfügung vom 22. September hat der Reichsausschüß den im Verlag des Deutschen Gemeinschaftsverbandes in Marburg a. d. L. erscheinende „Volksblatt zur Werbung und Förderung christlichen Lebens“ mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 20. September 1933 verboten.

Darmstadt. (Das Reichspropagandaamt.) Das Reichspropagandaamt in Heffen, Landes-Treff, befindet sich im Staatsministerium Darmstadt, Hitlerstraße 5, Fernruf für Darmstadt 5001, Nebenruf 283. Die Sprechstunden des Gauleiters sind täglich von 10-12 Uhr.

Grundstücks-Versteigerung

Freitag, den 29. September 1933, 8 Uhr abends im Rathaus „Zur Rose“ läßt Herr Anton Christ, Hochheim unter günstigen Zahlungsbedingungen nachstehende Grundstücke freiwillig, öffentlich, meistbietend versteigern:

Krtbl.	Parz.	Ar.
10	6	Acker Hinter der Wolfskaut 25,60
2	61/34	Acker Östliche Entenpfuhl 25,78
11	33/34	Acker Im Eichen 12,80
7	76/77	Acker Ober dem Widerergrund 52,77
10	3	Acker Hinter der Wolfskaut 29,30
3	18	Acker Auf dem Entenpfuhweg 42,63
2	15	Acker Westliche Entenpfuhl 30,74
16	21	Acker Auf die Chaussee 18,69
11	180/41	Acker Im Eichen 23,53
2	62/34	Acker Östliche Entenpfuhl 25,78

Ph. Nemnich

Beeidigter und öffentlich angestellter Versteigerer

Ab Mittwoch steht ein Transport junger, hochtragender



Kühe

und Rinder aus den besten Zuchtgebieten zum Verkauf bei

Karl Krug, Hochheim, Telefon 148

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Gute zufriedenstellende Ernten lassen sich im Obstbau erhaltungsgemäß nur dann erzielen, wenn wir unsere Obstbäume gut pflegen und behandeln. Dazu gehört auch der Kampf gegen alle tierischen und pflanzlichen Schädlinge. Als Vorbeugungs- und Bekämpfungsmittel gegen alle diese Schädlinge hat sich das Obstbaumkarbolineum „Arbosan“ sehr gut bewährt. Seine Anwendung erfolgt am besten vom Spätherbst an bis zum zeitigen Frühjahr. Als Anfrischungsmittel kommt es in Frage bei Kernobst (Apfel, Birne, Quitte, Nispe) 15%ig, bei Steinobst (Pflaumen, Kirsche) 10%ig, bei Schalenobst (Walnuß, Haselnuß) 10%ig, bei Aprikosen und Pfirsichen 10%ig, bei allen Beerensträuchern 5%ig. Sehr gute Dienste leistet es aber auch in gleicher Weise als Spritzmittel bei allen angeführten Obstsorten. Auch hier sind die Lösungen verschieden stark. Die Spritzungen mit Arbosan wiederholt man zweifach. Erste Spritzung erfolgt im Herbst nach dem Laubfall, dann weiter im Frühjahr vor dem Knospenbruch oder monatlich mit schwächeren Lösungen von Nov. bis März. 1-3%ige Lösungen genügen dann. Aber auch zum Schutz gegen Wild und Mäuse, ferner zur Bekämpfung gegen Blattläuse, Komma- und Schildläuse, gegen Ungeziefer aller Art, zur Heilung von Krebswunden, indem man die betroffenen Stellen mit Arbosan bepinselt, hat sich dieses Karbolineum sehr gut bewährt. Ein Begießen des Wurzelhautes sowie der Äste der Wurzeläste mit einer 20%igen Arbosan-Lösung ist sehr zu empfehlen. Moose u. Flechten werden ebenfalls gleichzeitig mit Arbosan bekämpft. Vorher müssen dann Stamm und Äste gut abgekratzt werden. Großen Erfolg erzielt man auch im Baumschul- und Forstbetrieb, um alle jungen Bäume und Kulturen gesund zu erhalten. Hier braucht man am besten Arbosan in einer 3%igen Lösung kurz vor Beginn der Vegetation.

H. Langhans, St. a. L. Landwirtsch. Sach- und Fachberater.

Danksagung

Für die in so reichem Maße zugegangenen Kranz- und Blumen-spenden, bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen Herrn

Johann Karl Schollmayer

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ferner danken wir der Firma Burgeff & Co., der Jahresklasse 1863, den N. S. Arbeits-Invaliden der Deutschen Arbeitsopfer für die Kranzspenden, besonderen Dank den barmherzigen Schwestern sowie allen, die uns in letzter Stunde so hilfreich zur Seite standen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Schollmayer Witw.
Josef Schollmayer u. Frau
Johann Schollmayer

Hochheim am Main, den 25. September 1933

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, etc. behebt und lindert seit 25 Jahren der schleimlösende

Dellheims Brust- und Lungentee

Preis M. 120. — In allen Apotheken erhältlich bestimmt: Amtsapothek

Frauenarzt

Dr. Fohr, Mainz, verzogen

nach Kaiserstraße 32 I.

vom 27. 9. bis 3. 10. keine Sprechstunde

In der neuen »WOCHE«

Herr über Krieg und Frieden

Eine packende Artikelreihe über Alfred Nobel, den Mann, der das Dynamit erfand und außer diesem furchtbaren Geschenk an die Menschheit der Welt noch den berühmten Friedenspreis stiftete

Schuhe für empfindliche Füße

und die federleichte Supinator

bringen Ihre Füße wieder in Ordnung. Ihre Füße werden geradegestellt, entlastet, entspannt. Der Gang wird elastisch und leicht. Müdigkeit und andere Fußbeschwerden verschwinden. Ansonst und Fußkontrolle kostenlos durch fachmännisch geschultes Personal.

Butler

MAINZ AM MAIN

ALLES FÜR DIE FÜSSE

Zum Stellenwechsel im Herbst

Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis ersuchen, allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle:

Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim (Main) zu wenden. Diese vermittelt Personal-Anzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag, für das bekannte

„Dabeim“

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
Stellen-Angebote „ 80 „